ten in
Golf-Kragen
z gefüttert)
sind eingegangen.
BOCHOLT
eifen Arm".
. August,
hr:
Concert
. Westf. Inftr.-Regts.
g des Königl. Musik-
t.
r Nummer.
Restaurants, sowie in
zu 60 Pfg. zu haben.
fg.
achtend
osswiele.
Nähmaschinen,
ähmaschinen.

ers, Bocholt.
bringt

Augu
Welt (mit 11
esen (mit 9
it 7 Bildern).
2 Bildern).
bbildungen).
W. Szafranck
Bilder.
Pfg.
g, die Exped. des
heder Volkszeitung".
ellungen entgegen.
hlein.
änge
terin der Betrübten
g.
Buchhandlung, Bocholt.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 226. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 22. August 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 21. August.

⊙ **Bildungsfürsorge und ländliche Wohlfahrt** stehen in engerem Zusammenhang, als mancher glauben möchte. Die Landwirthe wollen sich vielfach nicht davon überzeugen lassen, daß für sie selbst und ihre Kinder, aber auch für ihre Arbeiter eine gute Bildung in allgemeinen und in den landwirthschaftlichen Kenntnissen von großem wirthschaftlichem Vortheil ist. Die Beispiele für das Gegentheil kann man alltäglich erleben; denn großentheils ist es die Folge mangelhafter Bildung, wenn sich in ländlichen Gemeinden Geringschätzung und Widerstand gegen Verbesserungen des landwirthschaftlichen Betriebes, gegen moderne Einrichtungen 2c. geltend macht. Hat da z. B. in einem Dorfe Westdeutschlands die Gemeindebehörde nach Ueberwindung vielen Widerspruches eine Viehwage aufgestellt, deren Benutzung gegen Zahlung von 30 Pfg. für Kleinvieh, 40 Pfg. für Großvieh Jedermann zugängig ist. Trotzdem wird dieselbe bei Viehverkäufen sehr wenig benutzt. „Das sei ja doch Unsinn", behaupten die meisten steif und fest; „das Gewicht kann man ohnehin sicher genug abschätzen." Wer sich bei dem „Abschätzen" manchmal ins Fäustchen lacht, sind natürlich die Viehhändler. In einem Falle ist denn auch thatsächlich festgestellt worden, daß ein sonst recht sparsamer Landwirth um 40 Mark zu niedrig verkauft hatte, weil ihm die Benutzung der Viehwage nicht der Mühe werth oder „moderner Unsinn" gewesen war. In demselben Orte läßt man fast allgemein die Jauche einfach über die Straße fließen, anstatt sie zum Düngen zu verwerthen. Alle Vorstellungen fruchteten bisher nichts. So und ähnlich geht es heute noch in vielen ländlichen Gemeinden zu, und der Grund liegt zweifellos zu einem ganz erheblichen Theile in der Vernachlässigung der Bildungsfürsorge. Ein durchaus verfehlter Standpunkt ist es, zu sagen: „Ach, Bildung — das ist nichts für uns, studirte Leute brauchen uns das Wirthschaften nicht zu lehren!" Auch ein tüchtiger Bauer, der in seinem Berufe etwas leisten und es zu etwas bringen will, muß mit der Zeit voranschreiten und ihren Anforderungen Rechnung tragen. Legt man aber keinen Werth auf gründliche Schulbildung der Jugend, auf Fortführung derselben in landwirthschaftlichen Fortbildungs- und Winterschulen und ähnlichen Veranstaltungen, (Vorträge von Wanderlehrern u. a.), dann ist es kein Wunder, wenn man hier und da in der landwirthschaftlichen Bevölkerung — wie auch in anderen Ständen, z. B. bei den Handwerkern und Arbeitern gegenüber genossenschaftlicher Selbsthülfe — die richtige Einsicht vermissen muß, wo es sich um praktische Verbesserungen handelt. Den Schaden tragen dann die betreffenden Landwirthe selbst.

(*) **Die Erhöhung der Börsensteuer** ist von der Börse mit einem Jammergeschrei „begrüßt" worden, als ob fortan das ganze Geschäft ruinirt sein würde. Der Abg. v. Siemens, der die Interessen der Börse und der Banken nach Kräften vertrat, gestand freilich zu, die Steuer werde selbstverständlich nicht vom Bankier, sondern vom Publikum getragen werden. Demgemäß mußte man darauf gefaßt sein, daß die Banken ihren Auftraggebern die Stempelerhöhung in Rechnung stellen würden. Es ist aber „noch besser" gekommen. Eine Reihe von Berliner Banken hat ihren Kunden mitgetheilt, daß sie, nachdem die Besteuerung der Kompensationsgeschäfte ihnen die bisherige „Stempelersparniß" unmöglich gemacht habe, nicht mehr die Hälfte des Ausführungsstempels tragen könnten, sondern eine andere Verrechnung eintreten lassen müßten. Und da ergibt sich denn, daß die inländischen Auftraggeber einen über den Stempel hinausgehenden Betrag zahlen sollen, während den ausländischen nur der gesetzliche Betrag angerechnet wird. So sollen, wo der Stempel $^2/_{10}$ vom Tausend beträgt, die inländischen Auftraggeber $^3/_{10}$ v. T., die ausländischen $^2/_{10}$, wo er $^3/_{10}$ v. T. beträgt, die inländischen $4^1/_2/_{10}$ v. T., die ausländischen $^3/_{10}$ v. T., wo er 1 v. T. beträgt, die inländischen $1^1/_2$ v. T., die ausländischen 1 v. T. zahlen. Also der „nationale" Charakter des Börsenthums verlangt, daß die deutschen Kunden mehr als den gesetzlichen Stempel zahlen müssen, damit die nichtdeutschen Kunden geschont werden können. Es ist das dieselbe Praxis, wie sie Kohlen- und Eisensyndikate befolgen, die ans Ausland billig liefern, damit im Inlande Preisschrauberei getrieben werden kann.

(*) **Graf Waldersees Mission.** Betreffs der Thätigkeit des Grafen Waldersee in China, so schreibt die Nat. Ztg., hat man im hiesigen, gut informierten Kreisen mit Befriedigung den Eindruck, daß Graf Waldersee auch sein Augenmerk in hervorragendem Maße darauf richten werde, den Beziehungen der Finanz- und Handelswelt aller verbündeten Nationen zu China eine breitere und gesicherte Basis zu schaffen. Die Entwickelung der hierfür in Betracht kommenden Factoren würde nicht allein für die verbündeten Mächte, sondern ebenso sehr für China selbst nnd seine Bewohner von größtem Werthe sein. Bei den jüngst vielfach betonten concilianten Eigenschaften des Feldmarschalls hofft man, daß solche Bestrebungen auch zu einem befriedigenden Resultate führen werden.

* **Brüssel**, 20. Aug. Die belgische Regierung hat den Schweizer Bundesrath ersucht, eine Abänderung der Auslieferungsverträge zu gestatten. Die Abänderung besteht darin, Minderjährige auszuliefern. Diese Maßregel richtet sich augenscheinlich gegen Sipido, der sich augenblicklich in der Schweiz befindet. Die belgische Regierung scheint demnach bereit zu sein, der englischen Regierung die gewünschte Genugthuung zu gewähren. Die Antwort der schweizerischen Kantone betreffs dieser Abänderung soll zustimmend lauten.

* **Kiel**, 20. Aug. Der norwegische Viceadmiral v. Krogh, welcher kürzlich mit seinem Geschwader in Kiel war, richtete an den Generalinspekteur der Marine, Admiral von Köster, folgendes Telegramm: „Nach Norwegen zurückgekehrt, bitte ich Euer Excellenz, für die prächtige Aufnahme und für alle uns während unseres Aufenthalts in Kiel erwiesene Freundlichkeit meinen besten Dank entgegenzunehmen. von Krogh."

* **Bremen**, 20. Aug. Wie Boesmanns Bureau erfährt, hat der Kaiser einer Reihe von Personen der Verwaltung und des Betriebes des Norddeutschen Lloyd Ordensauszeichnungen verliehen. Es erhielten: Direktor Bremermann Kronenorden 3. Classe; Oberinspektor Hamelmann in Bremerhaven und Oberingenieur Balter in Bremen den Rothen Adlerorden 4. Classe. Capitän Dreyer, Ingenieur Laue und Stauungsunternehmer Hinsch in Bremerhafen den Kronenorden 4. Classe. Außerdem wurde, wie früher bereits erwähnt, 15 Vorarbeitern und 15 Arbeitern des Norddeutschen Lloyd die Kronenordenmedaille verliehen.

* **Fulda**, 20. Aug. Zu der morgen früh hier beginnenden Conferenz preußischer Bischöfe sind erschienen: Fürstbischof Dr. Kopp, die Erzbischöfe von Köln und Freiburg, der Armeebischof, Weihbischof Likowski-Posen, die Bischöfe von Trier, Münster, Paderborn, Osnabrück, Limburg, Mainz, Culm und Ermeland.

* **Rom**, 20. Aug. Der König Viktor Emanuel III. wird dem Vernehmen nach Walderfee am Mittwoch empfangen.

* **Rom**, 20. Aug. Bischof Anzer ist nach China auf seinen Posten abgereist.

* **Mailand**, 20. Aug. Der Mörder hat zu seinem Vertheidiger den Advokaten Filippi Turati, sozialistischen Abgeordneten des 5. Mailänder Stadtwahlkreises, gewählt. Turati hat die Vertheidigung übernommen.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin**, 20. Aug. Die letzten Nachrichten, welche von dem gegen Peking marschierenden deutschen Detachement hier eingelaufen sind, besagen, daß dasselbe bereits in dem kürzlich vielgenannten Tungschou, dem Flußhafen Pekings angelangt ist und auf seinem Vormarsch fortwährend Kanonendonner hörte, ein Zeichen, daß die Verbündeten noch im Kampfe mit den Chinesen in Peking begriffen waren. Zur Zeit wird das deutsche Detachement schon in Peking eingetroffen sein.

* **Berlin**, 20. Aug. Der zweite Admiral des deutschen Kreuzergeschwaders meldet aus Taku unterm 17. August: Von Pohl, dem Kapitän des großen Kreuzers „Hansa", sind keine neuen Nachrichten eingetroffen. Generalmajor v. Höpfner, Kommandeur der Seebataillone, telegraphiert: Die Drahtverbindung mit dem russischen Führer ist aufgenommen. Der Adjutant hat zu ihm geschickt. Das Detachement wird voraussichtlich am 17. August abends in Tientsin versammelt, dann erfolgt der Eilmarsch nach Peking.

* **Danzig**, 20. Aug. Heute Mittag ist hier eine Kompagnie des V. ostasiatischen Infanterie-Regiments zusammengestellt und eingetheilt worden.

* **London**, 20. Aug. Officiös verlautet aus Washington, daß die Vereinigten Staaten keine Truppen in Shanghai landen werden. Ein Cabinettsminister äußerte: Wir legen unsere Finger auf Chinas kranken Theil, und das ist Peking. Wir werden uns daraus zurückziehen, sobald die Verbündeten durch Verhandlungen oder, wenn es nöthig ist, mit ihren militärischen Streitkräften das sich darbietende Problem erfolgreich gelöst haben.

* **London**, 20. Aug. Nach Depeschen aus Shanghai richteten die Vizekönige der Yangtseprovinzen eine Mahnung an die Konsuln, in der sie betonten, die Unverletzlichkeit des Kaisers und der Kaiserin-Wittwe von China lägen im gemeinsamen Interesse aller Betheiligten. In Hangtschou wurde indische Infanterie gelandet. Weitere indische Truppen befinden sich noch auf der Höhe von Wusung und dürften gleichfalls gelandet werden, sobald zwischen den Mächten eine Einigung über die Landung von Truppen erzielt sein wird. Betreffs der Ueberwachung des Yangtses durch Kanonenboote ist bekanntlich eine Einigung dahin erzielt worden, daß sie gemeinsam von den Mächten ausgeübt werden soll.

* **Shanghai**, 20. Aug. Nach Mittheilungen aus amtlicher chinesischer Quelle starb der chinesische General Lipingheng, der im Kampfe am 10. Aug. verwundet wurde, am 12. Aug. — Wie es heißt, wird ein Kreuzer der Zollbehörde nach Tientsin gehen, um die in Peking befreiten Europäer an Bord zu nehmen.

* **Shanghai**, 21. Aug. („Reuter"-Meldung.) Nach einem Berichte aus amtlicher chinesischer Quelle wurden noch 3 hohe Beamte enthauptet. Der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe halten sich ungefähr 60 Meilen westlich von Peking auf und werden von dem Prinzen Tuan bewacht. Li-Hung-Tschang begibt sich alsbald nach Norden.

* **Washington**, 21. Aug. Die hiesige japanische Gesandtschaft empfing folgendes Telegramm aus Tokio vom 19. ds.: Nach Einzug der verbündeten Truppen in Peking zog sich die japanische Truppenabtheilung nach dem kaiserlichen Palast zurück und verblieb dort. Die japanische Truppenabtheilung wurde dazu bestimmt, den kaiserlichen Palast zu bewachen und traf dort auf heftigen Widerstand seitens der chinesischen Truppen. Der Kampf dauert noch fort. Das Hauptquartier der japanischen Armee befindet sich in der Gesandtschaft; die japanische Division ist hauptsächlich in den Dörfern außerhalb der Stadt einquartirt.

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

16) —— (Nachdruck verboten.)

„Die würden Augen machen!" stimmte der Förster bei. „Wagen sich wahrscheinlich nicht einmal selbst in die Stadt, wagen auch niemanden zu schicken, damit 's nicht herauskommt, daß sich ein verwöhnter Raucher — das Stück nicht unter dreißig Pfennig! — auf dem Lindenhofe aufhält, und jenes Mondkalb, das so schön im Gartenhause versteckt wird, verräth sich selber, weil es sein feines Kraut nicht entbehren kann, und läßt sich mit dem Fährmann ein, der die Geschichte an die große Glocke hängt. Na, was kümmert's am Ende unsereinen an!"

Das Boot stieß an's Ufer, und die Insassen bezahlten beim Aussteigen ihr Ueberfahrtsgeld.

Die Dame hatte keine kleine Münze im Portemonnaie. Sie drückte dem Fährmann flüchtig ein Geldstück in die Hand, ohne sich darauf herausgeben zu lassen, denn es lag ihr alles daran, so rasch wie möglich von ihm fortzukommen. Trotzdem sie vermieden hatte, ihm das Gesicht zuzuwenden, als sie ihm das Geld gab, entging ihr doch nicht der starke Rheinweinduft, der von dem Manne ausströmte.

Während die übrigen dem breiten Wege folgten, welcher geradeaus nach den nächsten Dörfern führte, schlug sie den am Stromufer sich hinziehenden Fußpfad nach der Sägemühle ein. Ihr Gang war hastig, ihre Lippen preßten sich fest aufeinander, als ob sie einen inneren Aerger verbeiße.

Als sie die Mühle erreichte, trat ihr aus dem Sägewerk, zu welchem ein großes, jetzt offenes Thor führte, ein Arbeiter, ein alter Mann, entgegen.

„Wo ist der Sägemüller?" redete sie ihn an.

„Er wird wohl oben in seiner Behausung sein," war die Antwort.

Schon im Begriff, sich abzuwenden, drehte sie sich noch einmal um und frug: „Seit wann hat denn der Sägemüller den neuen Fährmann angestellt?"

„Mag wohl so um vierzehn Tage herum sein," entgegnete der Alte.

Die Dame schritt der anderen Seite des Hauses zu und verschwand unter einem hölzernen, schräg aufsteigenden Vorbau, in welchem eine Treppe nach der Wohnung des Mühlenbesitzers hinaufführte.

* * *

„Ob ich Neuigkeiten bringe? O ja, Herr Doktor; ich bin ziemlich viel herumkutschiert und kann mit den Ergebnissen meiner Kreuz- und Querfahrten wohl zufrieden sein, wenn ich auch gleich hinzufügen muß, daß es noch immer nur Fußstapfen sind, hinter denen ich einhergehe, und daß die Personen selbst, die ich greifen möchte, sich meinem Gesichtskreise noch entziehen."

Es war im Zimmer Doktor Gerths, wo diese Worte mit gedämpfter Stimme gesprochen wurden, und der vorsichtige Sprecher war Herr Titus Allram, welcher in der ehrwürdigen Gestalt des weißbärtigen, blau bebrillten Doktor Hauser dem Irrenarzte soeben seinen zweiten Besuch machte.

„Nein, bitte! wegen mir keine Umstände," sagte er, als er bemerkte, daß Gerth eine elektrische Klingel in Thätigkeit setzen wollte.

„Nur eine kleine Erfrischung," bat der Arzt.

„Ich habe bereits zu Mittag gespeist, um den Gewaltigen von Sankt Rochus wenigstens in diesem Punkte nicht belügen zu müssen, falls er mich wieder zum Diner einladen sollte."

„Er ist verreist."

„Das ist mir sehr angenehm."

„Aber wenigstens ein Glas Wein —"

„Auch dafür muß ich danken. Ich trinke Wein für mein Leben gern, aber nur, wenn ich ausgespannt bin. Ich kenne meine Schwäche: aus einem Gläschen werden zwei und drei, und dann bin ich zu allem aufgelegt, nur nicht zu ernsten Geschäften."

Doktor Gerth kehrte zu seinem Stuhle zurück.

„Wer ist Grotjan?" begann der Detektiv seinen Bericht, indem er die blaue Brille auf die Stirne hinaufschob. „Wer ist dieser Grotjan, der zuletzt Merkurbriefträger und vorher Zimmermaler war, nachdem er sich in Magdeburg den Strick um den Hals gelegt hatte? Das zu ergründen, war der nächste Zweck meiner Reisen, und ich weiß jetzt, wer er ist."

„Sie wissen —?" frug Gerth überrascht.

Allram nickte langsam mit dem Kopfe und sah den Irrenarzt mit einem eigenthümlich forschenden Blicke an. Wirst Du es aber auch gern hören? Muß meine Entdeckung nicht einen alten Argwohn wieder aufleben lassen, den Du Dir bereits aus dem Sinne geschlagen hattest? Das waren Allrams Gedanken, die sich in seinem Blicke aussprachen, die aber Gerth erst errieth, als er alles wußte, was jener ihm zu sagen hatte.

„Es erforderte keinen besonderen Scharfsinn," fuhr der Detektiv fort, um auf den Gedanken zu kommen, daß die Personalien dieses Grotjan sich nur auf falsche Legitimationspapiere gründen konnten, die er einem anderen gestohlen hat. In meiner früheren Praxis gehörte dieser Fall zu den Alltäglichkeiten. — Als ich mir durch eine telegraphische Anfrage die Gewißheit verschafft hatte, daß der Malermeister, bei dem Grotjan unmittelbar vor seinem Selbstmorde gearbeitet, von seiner Badekur zurückgekehrt sei, reiste ich sogleich wieder nach Magdeburg und veranlaßte den Meister, in seinen Lohnlisten nachzusehen, wer damals mit Grotjan zugleich bei ihm in Arbeit gestanden hatte. Es waren fünf Gehilfen gewesen, eine große Zahl, wenn ich jedem einzelnen derselben hätte nachspüren müssen. Ich hatte jedoch Glück, denn unter diesen fünfen trug einer einen Namen, der für mich eine große Anziehungskraft besaß. Er hieß — (hier traf den Irrenarzt wieder jener forschende Blick) — er hieß Bruscher."

„Bruscher?" fuhr Gerth auf, erstaunt und erschrocken zugleich. Darauf war er nicht gefaßt gewesen.

„Bruscher, Heinrich Bruscher, ja," nickte der Detektiv, das ist der richtige Name des höchst verdächtigen Merkurbriefträgers. Bruscher heißt er, wie Professor Georgis ehemalige Wirthschafterin."

„Das ist doch äußerst seltsam! Oder sollte hier der Zufall spielen?"

„Wir werden sehen," sagte Allram mit großer Ruhe. „Es gelang mir, in Magdeburg noch auszumitteln, daß Bruscher, der mit Grotjan zugleich aus der Arbeit entlassen worden war, sich auch mit diesem bei dem gleichen Logiswirth in Schlafstelle befunden hatte. Diese Familie wohnte nicht mehr in Magdeburg, von ihr hätte ich jedoch auch kaum erfahren können, was ich mir selbst sagte: daß nämlich Bruscher den Tod seines lebensmüden Kollegen und Schlafgenossen benutzt hatte, sich dessen Legitimationspapiere anzueignen. Welcher Grund ihn bestimmt haben mochte, seinen Namen abzulegen, darauf werde ich gleich zu sprechen kommen. Da ich aus den polizeilichen Meldelisten ohne besondere Schwierigkeit erfuhr, aus welchem Orte Heinrich Bruscher gebürtig war, so war mir jetzt meine Reiseroute vorgeschrieben. Aber der Ort konnte ja über Nacht nicht fortgetragen werden, und so durfte ich mir den Luxus gestatten, einen Seitenpfad einzuschlagen. Sie wissen, Herr Doktor, daß ich ein Kleinigkeitskrämer bin." Allram lächelte ironisch, als er dies sagte.

„O", versetzte der Irrenarzt, der diese Anspielung sehr wohl verstand, „ich habe von Ihnen sogar gelernt. So ist mir z. B. schon oft der Zettel wieder eingefallen, den Sie bei Gelegenheit jenes Bibeldiebstahls in Wippachs Papierkorbe gefunden haben, und es ging mir im Kopfe herum, ob jene Ziffern — ich habe sie vergessen —"

„Sechsundfünfzigstes Regiment, dritte Kompagnie," half Allram, lebhaft mit dem Kopfe nickend, Gerths Gedächtnisse nach.

„Ob diese Ziffern nur so in's Blaue hineingekritzelt waren," fuhr Gerth fort, „oder ob sie nicht ein Stichwort waren, an welchem Wippach den Briefschreiber sogleich erkannte, ohne daß dieser sich zu nennen brauchte."

„Sehen Sie, Herr Doktor, da haben wir beide genau den gleichen Gedanken gehabt, und Sie sprechen ihn just in dem Augenblicke aus, wo ich selbst darauf zu sprechen kommen wollte."

(Fortsetzung folgt.)

* **Washington**, 20. Aug. „Reuter"-Meldung. Von chinesischer Seite wurde durch Li-Hung-Tschang ein Gesuch an die Vereinigten Staaten gerichtet, dem amerikanischen Gesandten Conger oder irgend einem anderen amerikanischen Beamten die Vollmacht zu ertheilen, Friedens-Verhandlungen einzuleiten und die endgültigen Bedingungen zur Regelung der jetzigen Wirren festzustellen. Der chinesische Gesandte Wutingfang legte dieses Gesuch dem Staatsdepartement vor. Li-Hung-Tschang erklärt sich hierin bereit, die Unterhandlungen an irgend einem den verbündeten Mächten erwünschten Orte zu führen. Man glaubt, daß entweder Peking oder Tientsin dazu ausersehen wird. In dem Gesuch wird die Zurückziehung der Truppen nicht verlangt, auch werden sonst keine besonderen Bedingungen gestellt.

Schmähschriften der Boxer gegen die Christen.

In der letzten Nummer der Zeitschrift „Etudes", die von den „Vätern der Gesellschaft Jesu" herausgegeben wird, findet sich ein interessanter Bericht über das Verhalten der Boxer im Tchi-li-Südosten vom Juli 1899 bis zum Juli 1900. Die verbreitetste Beschuldigung, die von den Boxern gegen die Christen gewöhnlich erhoben wird, ist die, daß sie „die Brunnen vergifteten". Ein chinesischer Apotheker in Ou-k'iao profitirte von diesen Gerüchten und erfand ein Gegengift, das reißenden Absatz hatte. Sein Laden leerte sich nie. Diese Anklage kommt auch in zwei interessanten Schmähschriften der Boxer gegen die Christen zum Ausdruck, die von ihnen verbreitet oder angeschlagen wurden.

Der Text wird in den „Etudes" veröffentlicht. Das erste Plakat lautet: „Die vier Gesichter und die acht Horizonte werden Kriegsschauplätze. Ihr, die Ihr ein gutes Loos habt, steigt schnell zum Ufer; mit einem Handstreich werdet Ihr in das Vaterland gelangen. Unsterblicher, der aus dem Westen kommt, vom Berge des Chaos, aus der Höhle des goldenen Regenbogens, mein Name ist Tao, mein Vorname Ts'ing-tsin (Ruhe); ich komme von T'ai-kong-lao-tsou (Gründer der Dynastie Tchen, 1200 v. Chr.), um den guten Menschen von dieser Pagode die Nachricht zu bringen, daß sie überall diese Schrift verbreiten sollen, die die Völker ermahnt, den I-ho-kiuen (den Boxern) zu folgen. Organisirt schnell Soldaten, denn dreizehn fremde Königreiche werden kommen, um das himmlische Reich anzugreifen; China wird von Unruhen sehr beherrscht werden, es wird massenhaft Soldaten wie einen Berg haben, Generäle unermeßlich wie der Ozean; Knochenberge werden in China sein, das Blut wird in Strömen fließen, darum müssen alle ohne Unterschied des Geschlechts und Alters sich den göttlichen Uebungen weihen, um die Kunst der unsterblichen Schutzgeister der Kunst zu lernen, den Gefahren des Krieges zu entrinnen und diese große Katastrophe zu vermeiden. Diese Beunruhigung wird dreißig Jahre dauern, dann wird Frieden herrschen. Bald werden uns mehr als 70 Königreiche wie eine Woge überschwemmen. Gutes Volk, fasse einen festen Entschluß, damit wir ihnen Heere entgegenstellen können. Die Europäer schütten Gift in die Brunnen, Flüsse, Meere, Getreide, auf die Märkte, nur die in der göttlichen Kunst erfahrenen Leute können ihrem Gift entgehen. Die von den westlichen Teufeln bestochenen Eingeborenen verbreiten das Gift; was sie nicht auf den Märkten kaufen, ist vergiftet. Achtet darauf! Alle diese Einzelheiten wissen wir von dem unsterblichen Schutzgeist. Die Eingeweihten werden meine Worte verstehen.

In einem andern Pamphlet, das in Ho-kien-hin angeschlagen war, heißt es: „Die Christen beunruhigen das Weltall und stützen sich auf die Europäer; sie zeigen sich anmaßend, beleidigen einfache Leute, unterdrücken die Dynastie T'sing, verachten die Beziehung zu den Heiligen und unterdrücken ihre Lehre. Ihre Anführer bauen ihre hohen Kirchen auf den Ruinen unserer heiligen Pagoden, sie täuschen die Unwissenden, schaden der Jugend, reizen das Herz und die Augen aus, um daraus Liebestränke zu brauen; sie vergiften die Brunnen. Ein gelehrter Mann, der diese Verbrechen nicht dulden konnte, ging in die Stadt, um sie anzuzeigen. Aber der feile, vom Gelde bestochene Mandarin behandelte ihn grausam, so daß das gute Volk, das nicht wußte, was daraus werden sollte, gemeinsam die Lehre der Boxer lernen wollte. Der Geist Tchang-tien-cheu hat Yu-hoang von diesem Zustand der Dinge benachrichtigt. Dieser schickt in seinem Zorn eine Truppe Götter, die vom Himmel steigen und dem Volk helfen, die Christen vernichten. Es ist an der Zeit, daß die westlichen Teufel sterben. Die I-ho-kiuen sind in einer Goldglocke und fürchten weder Schwert noch Beil, sie können sich vor den Flinten und Kanonen schützen. Völker, erhebet euch, habt nur ein Herz und eine Seele, um die westlichen Teufel zu töten und die christliche Religion auszurotten. Seit dem Alterthum unterscheidet man die Chinesen des Kaiserreichs der Mitte und die fremden Barbaren. Jetzt sind die Völker gemischt. Wem gehört das Kaiserreich? Konfuzius und Mong-tseu weinen unaufhörlich, und ihre Thränen netzen ihre Brust!"

Zu den geistlichen Uebungen der Boxer, von denen in den Plakaten die Rede ist, gehört auch die Probe der Unverwundbarkeit, zu der folgende charakteristische Geschichte erzählt wird: „Tausende von Neugierigen hatten sich in Song-Menn, einem Flecken westlich von King-Tchepu, eingefunden, um dem versprochenen Schauspiel beizuwohnen: Der im voraus bezeichnete Meister und seine beiden Schüler knieten vor den Tafeln, auf denen die Namen der Schutzgeister der Sekte eingeschrieben sind. Sie verbrannten Weihrauchstäbe, sprachen viele Gebete und Beschwörungsformeln, aber der Geist stieg nicht hernieder. Um 4 Uhr nachmittags endlich erhob der Meister sich plötzlich, seine Züge waren verwandelt, er glich einem von einer unwiderstehlichen Macht besessenen Menschen. Die beiden Schüler erhoben sich auch und luden das Gewehr, der Meister entblößte die Brust, ein Schuß hallte, worauf der Unglückliche auf die Knie fiel und sich dann lang ausstreckte. Der in der Nähe abgegebene Schuß hatte ihm eine breite, tiefe Wunde beigebracht. Seine Gefährten hüllten ihn in eine Decke und trugen ihn blutend fort, und er starb bald darauf. Da den Boxern ihr Taschenspielerkunststück so mißglückt war, klagten sie die Christen an, daß sie einen ihrer Anführer böswillig ermordet hätten, und Plünderungen, Feuerbrände und Massacres waren die Folge.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 20. Aug. Baron Sandberg, der Sekretär General Bothas, kam, so melden „Central-News", gestern in Neapel an. Er erklärte: „Der Krieg in Südafrika würde noch lange Zeit fortdauern. Die Engländer machten keine Fortschritte. Die Minen seien beinahe werthlos geworden infolge Mangels an Pumpen." Baron Sandberg begiebt sich nach Holland, um mit der Burenbelegation zusammenzutreffen.

Provinzielles.

* **Aus Westfalen**, 19. Aug. Eine Merkwürdigkeit in der Eisenbahnverwaltung konnte man in den letzten Tagen beobachten. Am 8. August war Barnum in Bielefeld, und da gab es an diesem Tage dorthin Preisermäßigung, wie sonst bei Gesellschaftsreisen, sodaß die Rückfahrkarte nur den Preis einer einfachen Fahrkarte kostete und zwar für den einzelnen Reisenden. Als am 15. August in Paderborn die Bischofsweihe stattfand, fragte zwar die Eisenbahnverwaltung bei einigen Pfarrern an, ob eine große Anzahl von Reisenden zu erwarten sei, auch wurden einige Anschlußzüge eingelegt, aber Preisermäßigung gab es nur unter der gewöhnlichen Bedingung, daß wenigstens 30 Fahrkarten gelöst wurden.

* **Wesel**, 20. Aug. Mit dem Zuge 8,58 Uhr sind gestern Morgen drei Ersatz-Reservisten, die hier in Stellung waren, und sich vor einiger Zeit freiwillig für den Krieg in China gemeldet hatten, zur Entgegennahme der Tropenausrüstung nach Düsseldorf gefahren. Von dort aus werden sie in einer Truppe nach der Senne befördert, wo ein weiteres ostasiatisches Bataillon gebildet wird.

* **Wesel**, 21. Aug. Gestern Nachmittag wurde die hiesige Gegend von einem schweren Gewitter heimgesucht. Gegen 4 Uhr wurde es plötzlich so dunkel, daß überall die Lampen angezündet werden mußten. Ein wolkenbruchartiger Regen ging nieder und setzte bald viele Straßen und Höfe unter Wasser. In Lippedorf schlug der Blitz in das Wohnhaus des Schmiedemeisters Breimann. Dasselbe war in kurzer Zeit vollständig eingeäschert. Das Vieh und einige andere Gegenstände wurdeu noch rechtzeitig gerettet. Die neben dem Hause liegende Schmiedewerkstätte blieb unversehrt. Wie verlautet, sollen auch in Flüren, Bislich und Hamminkeln Häuser abgebrannt sein. Der Sturm richtete an Bäumen, besonders auch an Obstbäumen und Häusern, manchen Schaden an. Der Blitz hat zwischen Dinslaken und Wesel links von der Eisenbahn nach dem Rheine zu 5 Häuser angezündet, die sofort in vollen Flammen standen und den mit der Eisenbahn Fahrenden einen schaurig-schönen Anblick gewährten. In Hamminkeln schlug der Blitz in das Haus des Schmiedemeisters Kamps, das ganz niedergebrannt sein soll, ferner noch in eine Tagelöhnerwohnung. In Lackhausen zündete der Blitz das Haus des Ackerers Kölken an. Das Vieh ist mit knapper Noth gerettet, während das gesammte Mobilar ein Raub der Flammen wurde. (Weseler Ztg.)

* **Beckum**, 19. Aug. Gestern Nachmittag zogen hier mehrere schwere Gewitter über unsere Stadt. Dieselben waren theilweise von Hagel und starkem Regen begleitet. In der hiesigen Feldmark schlug der Blitz in mehrere Häuser, ohne jedoch zu zünden. Die betreffenden Häuser haben verschiedentlich Schaden gelitten. — Mit dem Neubau des katholischen Krankenhauses hierselbst wird wohl bald begonnen werden, da die betreffenden Arbeiten bereits ausgeschrieben sind. Die Angebote müssen bis zum 29. August d. J. dem Herrn Dechant Ekel hierselbst eingereicht werden.

* **Dortmund**, 20. Aug. Ein schweres Gewitter, wie wir ein solches in diesem Sommer noch nicht erlebt haben, ging heute über unsere Gegend nieder. Der wolkenbruchartige Regen, vermischt mit dicken Hagelschlossen, hat in manchen Gärten arge Verwüstungen angerichtet. Ganz besonders hat das Unwetter im Emscherthale gewüthet, dort hat der Blitz an verschiedenen Stellen gezündet. In der Nähe von Eichlinghofen brannte ein Kornhaufen nieder. Die Straßenbahn erlitt auf den Strecken Hörde—Wellinghofen, Hombruch und Brünninghausen—Bierbrodt arge Störungen. Fast sämmtliche Wagen wurden durch Blitzschläge für einige Zeit unbrauchbar gemacht. Auch im Telegraphenverkehr machte sich das Gewitter bemerkbar, der Verkehr ruhte mehrere Stunden lang. Auch die städtische Feuerwache wurde an die Geräthe gerufen. In der Nähe der Maschinenfabrik Deutschland war in dem Zimmer eines Spezereiwaarenhändlers, in welchem Waaren lagerten, Feuer ausgebrochen, welches in kurzer Zeit gedämpft wurde. Die Vermuthung, der Brand sei durch Blitzstrahl entstanden, bewahrheitete sich nicht, vielmehr liegt eine andere bis jetzt noch unaufgeklärte Entstehungsursache zu Grunde.

* **Dülken**, 19. Aug. Während fast an allen Orten die Jagdpachtpreise in letzter Zeit sehr erheblich in die Höhe gegangen sind, ist hier das gerade Gegentheil zu verzeichnen. Bei der heurigen Jagdverpachtung in hiesiger Stadt- und Landgemeinde (9220 Morgen groß) wurden nur 4510 Mark erzielt gegen 5420 Mark bei früheren Verpachtungen.

* **Brilon**, 20. Aug. Es ist nunmehr Thatsache, daß unser seitheriger Landrath, Herr Geheimrath Dr. Federath, bereits am 1. October seinen Abschied nimmt.

* **Lippstadt**, 20. Aug. Schon oft berichteten die Zeitungen von Ratten, welche schlafende Kinder befallen und angenagt haben. Auch hier in Lippstadt passirte das Unglück dem Kinde einer Bürgerfamilie; als sich die Eltern, durch das Geschrei des Kindes aufmerksam geworden, dem Bettchen näherten, sprang eine Ratte davon. Die zarten Fingerchen des Kindes waren blutig genagt und schrecklich entstellt. Leider hat die Rattenplage hier so überhand genommen, daß nur durch ganz energisches Vorgehen an eine Ausrottung zu denken ist.

* **Wadersloh**, 20. Aug. Ein „Club der Bartlosen" hat sich, einer Anzeige der „Glocke" zufolge, hierselbst gebildet; in derselben heißt es wörtlich: „Es hat sich hier in Wadersloh ein Club der Bartlosen gebildet, worin noch junge Leute aufgenommen werden können. Alle diejenigen, welche aufgenommen zu werden wünschen, mögen sich melden bei der Expedition der „Glocke" unter Nr. 208 543." Weiter kann die Vereinsmeierei wohl nicht getrieben werden.

* **Duisburg**, 19. Aug. Heute Abend verschied im hiesigen Vincenz-Hospital Herr Caplan Wilhelm Custodis nach kurzem schweren Gehirnleiden. Zu Werne am 8. October 1874 geboren, war er Ostern vorigen Jahres zum Priester geweiht, hatte seitdem als Caplan zu Homberg segensreich und eifrigst gewirkt, bis vor wenigen Wochen eine Krankheit seinem Arbeiten ein Ziel setzte. Die Gemeinde Homberg wird ihm ein treues Andenken bewahren. R. i. p.

Lokales.

Bocholt, 22. August.

— (X.) In der auf gestern Nachmittag anberaumten öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung waren unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller anwesend die Herren Stadtverordneten Becker, Dorweiler, Eising, Rümping, Terstegge, v. Velsen, Weyl, sowie die Herren Beigeordneter Piekenbrock und Stadtbaumeister Kraatz. Die Versammlung war also, da zur Herbeiführung eines rechtsgültigen Beschlusses mindestens 10 Mitglieder des Collegiums anwesend sein müssen, nicht beschlußfähig. Deshalb hob der Herr Vorsitzende nach einem eingehenden Referate über den ersten Punkt der Tagesordnung — Beitritt zur Pensionskasse der Kreise und Städte — die Versammlung auf, ohne daß ein Beschluß gefaßt worden war. Jedoch ging aus der vorläufigen Besprechung des erwähnten Gegenstandes hervor, daß ein Antrag auf Beitritt zu der Pensionskasse voraussichtlich eine große Mehrheit im Stadtverordneten-Collegium finden wird.

— (X.) Wie nachträglich bekannt wird, wurde während des vorgestrigen schweren Gewitters ein Baum im Garten der Gesellschaft „Eintracht" vom Blitze getroffen und dessen Krone total zersplittert. An verschiedenen Stellen hat der mit dem Gewitter verbundene Sturm Bäume entwurzelt und die Dächer der Häuser beschädigt. Im übrigen ist, soweit wir informirt sind, in der näheren und weiteren Umgegend bedeutender Schaden durch das Unwetter nicht angerichtet worden. Aus anderen Gegenden Westfalens dagegen kommen Meldungen über schwere durch das Unwetter verursachte Schäden. So hat der mit dem Gewitter verbundene starke Hagel in Castrop und Umgegend den noch stehenden Feldfrüchten schweren Schaden zugefügt, während der Blitz in Kreise Iserlohn 6 größere Besitzungen total eingeäschert hat. Stellenweise war ein wolkenbruchartiger Regen mit dem Gewitter verbunden, der so große Wassermengen brachte, daß die Bewohner vieler Häuser in die oberen Stockwerke flüchten mußten.

(*) Oeffentliche Lustbarkeit. Das Oberverwaltungsgericht, 2. Senat, hat kürzlich folgende für Vereine wichtige Entscheidung getroffen: „Wird ein für Vereinsmitglieder bestimmtes Fest mit dem Hinzufügen öffentlich bekannt gemacht, daß Einführungen von Nichtgeladenen durch den Festausschuß gestattet seien, so ist das Fest als eine öffentliche Lustbarkeit anzusehen." Der Sachverhalt ist folgender: Zu einer Festlichkeit des Hauptvereins sind die Mitglieder von drei benachbarten landwirthschaftlichen Zweigvereinen, deren Zahl diejenige der Mitglieder des von dem Festausschuß angeblich vertretenen Vereins bei weitem übertraf, eingeladen worden. Obgleich die Verbindung der Mitglieder jedes dieser Vereine untereinander, sowie das Verhältniß der Zweigvereine zum Hauptvereine sehr lose ist, so konnte doch vielleicht eine lediglich für Mitglieder dieser Vereine bestimmte Festlichkeit noch als eine nicht öffentliche angesehen werden. Diese Grenze ist aber nicht innegehalten worden, da das bevorstehende Fest von dem Festausschuß durch öffentliche Anzeigen mit dem Zusatze bekannt gemacht wurde, daß Einführungen von nicht Geladenen durch den Festausschuß gestattet seien. Es war also in Wirklichkeit die Theilnahme einem jeden gestattet, gegen dessen Zulassung nicht der Festausschuß besondere Bedenken hatte, so daß das Fest als ein öffentliches geplant war. Die so theilnehmenden — keinem Vereine angehörenden — Personen konnten schlechterdings nicht als besonders eingeführte „Gäste" angesehen werden. Thatsächlich haben übrigens solche Einführungen durch den Festausschuß stattgefunden, und es ist in der Revisionsschrift selbst noch zugegeben, daß bei der zahlreichen Versammlung sich auch einzelne Personen ohne Einführung von Seiten des Festausschusses in den Festsaal gedrängt haben könnten. Bei diesen die fragliche Lustbarkeit begleitenden Umständen war dieselbe als eine öffentliche anzusehen und die Einforderung der Lustbarkeitssteuer von den Veranstaltern der Lustbarkeit gerechtfertigt.

Kirchliches.

* **Paderborn**, 20. Aug. In den Kirchen unserer Diöcese wurde gestern der erste Hirtenbrief unseres neuen Bischofs verlesen. Er begrüßt darin die Diöcesanen mit der ganzen Fülle und Innigkeit seiner oberhirtlichen Liebe und schreibt u. a.: Nach Christi Vorbilde und unter seinem Beistande will ich die theure, mir anvertraute Herde allzeit gewissenhaft hüten, leiten und weiden. Ihr gehöre ich an, mit allem, was ich bin und was ich habe; mit ihr theile ich fortan Freud und Leid. Ihr soll und will ich alle meine Kräfte widmen bis zum letzten Athemzuge, für ihre Wohlfahrt; insbesondere für ihr ewiges Heil unermüdlich und unverdrossen sorgen und arbeiten. Was mich bei der Uebernahme des Hirtenamtes ermuthigt und tröstet, das ist vor allem der vertrauensvolle Aufblick zu dem, der es mir übertragen hat, und der durch seine Gnade auch in den Schwachen mächtig ist, sie stark macht zum Wollen wie zum Vollbringen, zum Handeln wie zum Dulden. Sodann rechne ich mit fester, froher Zuversicht auf den bewährten Seeleneifer und auf die rühmenswerthe Pflichttreue und Opferliebe meiner theuren Mitarbeiter im Weinberge des Herrn. Alsbald nach der Erledigung des bischöflichen Stuhles im Februar d. J. habet Ihr, ehrwürdige Mitbrüder, begonnen, vereint mit Euren Gemeinden heiße Gebete zum Vater des Lichtes emporzusenden, damit er durch seine Erleuchtung den berufenen Wählern eines neuen Oberhirten zu erkennen gebe, wen er selbst erwählt habe. Jetzt bitte ich euch, desgleichen alle Gläubigen ganz inständig, mir mit eifriger Gebetshilfe fortwährend beizustehen, auf das Gott mir Weisheit und Kraft verleihe, stets das zu finden, zu wollen und ins Werk zu setzen, was meiner geliebten Diöcese zum Besten gereicht.

Aus Nah und Fern.

— **Mainz**, 20. Aug. Im benachbarten Wackernheim wurde in vergangener Nacht ein Gefreiter eines dort im Quartier liegenden Husaren-Regiments von einem Landwirthe auf der Straße mit einer Mistgabel erstochen.

— Marschall Waldersee hat das Herz auf dem rechten Fleck. Das beweist eine Geschichte, die sich zu der Zeit zutrug, als Graf Waldersee kommandirender General des 9. Armeekorps in Altona war. Einer Frau in der Grünen Straße zu Altona war der Mann gestorben. Der 22jährige Sohn stand bei den 31ern. Das Ehepaar hatte in guten Verhältnissen gelebt, doch stellte es sich nach dem Tode des Mannes heraus, daß er überschuldet gewesen war. Da die Gläubiger die Wittwe bald hart bedrängten, bat diese, daß ihr einziger Sohn, der zugleich ihr Ernährer sei, vom Militärdienst befreit werde. Als ihr die Antwort auf dieses Gesuch zu lange ausblieb, machte sie sich selbst auf den Weg zum kommandirenden General Graf Waldersee, und dieser bewilligte ihr auch eine Audienz. Als sie dem General erzählte, daß ihre gesammte Habe gepfändet sei und am nächsten Tage abgeholt werden solle, erwiderte Graf Waldersee, das sei nicht seine Sache, er könne sich nur dafür verwenden, daß der Sohn sofort aus dem Militärverbande ausscheide, die pekuniären Angelegenheiten gehörten aber in das Ressort seiner Frau. Mit diesen Worten führte er die Bittstellerin in die Gemächer seiner Gemahlin. Hier mußte sie dieser nochmals alles erzählen. Die Gräfin merkte sich die Namen der Gläubiger und entließ dann die Wittwe mit Trostesworten. Am nächsten Morgen erschien der Gerichtsvollzieher und — entsiegelte die gepfändeten Sachen. Das gräfliche Paar hatte die Gläubiger voll befriedigt! Einige Tage später war auch der Sohn vom Militär befreit, und Graf Waldersee besorgte ihm eine auskömmliche Stellung, so daß er seine Mutter ernähren konnte.

Die Kaiserliche Feldpost für China.



Seit dem Jahre 1870 ist die Feldpost, eine der populärsten Schöpfungen des Postmeisters Stephan, nicht mehr in Thätigkeit getreten. Am 10. Juli d. J. erging der Befehl zur Mobilmachung einer Feldpostexpedition, und in kurzer Zeit war alles bereit, da die Feldpost noch vor den Truppen in China sein mußte. Bereits am 24. Juli gingen die Beamten (1 Oberpostsekretär und 7 Feldpostsekretäre) von Genua mit dem Dampfer „Preußen" ab, die Feldpostwagen, die 9 Trainsoldaten und die Postillone wurden Ende Juli von Bremerhafen aus befördert. An Material wurde die vollständige Ausrüstung für ein Feldpostamt mitgenommen, die aus aufklappbaren Tischen, Feldstühlen, Sortiertaschen aus Drell, Postbeuteln, Schreibblechen und Stempelkasten mit Stempeln besteht. Als oberster Beamter fungiert der Direktor des deutschen Postamts in Shanghai, dem alle deutsch-ostasiatischen Postanstalten unterstehen, Direktor Schellheen.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

w **Wilhelmshöhe**, 21. Aug. Fürst Ferdinand von Bulgarien, der mit den Herren seines Gefolges heute hier eintraf, nahm an der Frühstückstafel beim Kaiserpaar Theil.

w **Ostende**. 21. August. Gestern Nachmittag fragten 3 Individuen mit südlichem Typus gleich nach ihrer Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe einen Dienstmann nach einem in möglichster Nähe des Palace-Hotel gelegenen Gasthof, um sich in möglichster Nähe des Schah's zu befinden. Der Dienstmann benachrichtigte sofort die Polizei von der Ankunft der drei Personen. Ein Geheimpolizist brachte dieselben sogleich nach dem Kommissariat, wo man Waffen bei ihnen vorfand. Die Untersuchung wurde sofort eröffnet. Die Individuen gaben an, sie seien Perser und kämen von der Pariser Ausstellung, wo sie sämmtliches Geld verloren hätten; sie seien nach Ostende gekommen, um beim Schah eine Audienz zu erbitten und das nöthige Geld zur Rückkehr in ihre Heimath zu erlangen. Die sofort angestellten Nachfragen bestätigten diese Angaben. Den Besitz von Waffen erklärten die Perser mit der Länge der Reise, sie wurden vom Schah empfangen, der ihnen die erforderliche Summe zur Rückkehr nach Persien einhändigte.

* **München**, 21. August. Der Sonderzug mit dem Oberkommando für Ostasien traf gestern Abend pünktlich 7 Uhr 30 Min. auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo sich mehrere Prinzen des königlichen Hauses, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden eingefunden hatten. Nach 20 Minuten Aufenthalt setzte der Zug die Weiterreise fort. — Graf Waldersee schickte von hier aus dem ‚Wolff'schen Bur.' folgendes Telegramm: „Graf Waldersee dankt aus vollem Herzen auf diesem Wege für die in enormer Zahl eingetroffenen Sympathiebeweise, welche ihm in weit über 1000 Telegrammen, Briefen und Karten aus allen Theilen Deutschlands, sowie weit über dessen Grenzen hinaus aus allen Ständen der Bevölkerung zugegangen sind."

* **Wien**, 21. Aug. Die hiesige „Reichswehr" berichtet, daß der in die bekannte Dakuli-Affaire verwickelte Generalstabshauptmann Graf Ledochowsky, der durch den Ehrenrath seiner Officierscharge verlustig erklärt wurde, weil er dem Leutnant von Dakuli vom Duell abrieth, als Gemeiner bei einem Ulanenregiment eingereiht wurde.

w **Ischl**, 21. Aug. Kaiser Franz Josef telegraphirte an den Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski: „Ich ersuche Sie, an Dr. A. von Rostborn in Peking zu telegraphieren, um ihm meine Freude über seine, seiner tapferen Frau und unserer anderen Staatsangehörigen Rettung, sowie meine Anerkennung seiner Haltung auszusprechen. Auch soll er meine gleichen Gefühle den Officieren und Mannschaften des tapferen Marinedetachements bekanntgeben."

w **Kopenhagen**, 21. Aug. Die kaiserliche Yacht „Polarstern" mit der kaiserlichen Wittwe von Rußland, dem Großfürst-Thronfolger und der Großfürstin Olga ist mittags in Helsingoer eingetroffen. Zum Empfange waren der König und die königliche Familie erschienen. Nach halbstündigem Aufenthalte erfolgte die Weiterreise nach Schloß Fredensborg.

* **Belgrad**, 21. Aug. Ein kostbares Brillantkollier mit Solitären und Smaragden wurde der Königin Draga als Geschenk des Zaren vom russischen Geschäftsträger überreicht.

* **London**, 21. Aug. Die Königin richtete an den kommandierenden Officier der englischen Schutzwache in Peking folgendes Telegramm: „Ich danke Gott, daß Sie und Ihre Leute aus der gefahrvollen Lage befreit sind. Mit meinem Volke wartete ich mit größter Besorgniß auf gute Nachrichten von Ihrem Wohlergehen und der glücklichen Beendigung Ihrer langen heroischen Vertheidigung. Ich beklage die Verluste und die Leiden, welche die Belagerten durchgemacht." — Die Lords der Admiralität sprachen ebenfalls den die Schutzwache in Peking befehligenden Officieren und den Officieren der Marinebrigade der Entsatzkolonne ihre Glückwünsche aus.

* **London**, 21. Aug. Feldmarschall Lord Roberts meldet vom 20. Aug. aus Prätoria: General Hamilton's Colonne besetzte am 17. Aug. Olifantsnek in den Magalisbergen. Auf britischer Seite wurden drei Mann verwundet. Hamilton erbeutete zwei Geschützwagen, einen Munitionswagen und zwei Transportwagen. Die Avantgarde unter Maho kämpfte gestern den ganzen Tag mit Feinden bei Roodekopjes westlich des Krokodilflusses, nahm sieben Buren gefangen und erbeutete zwei Wagen. General Rundle meldet aus Harrismith, daß sich in diesem Distrikt bis zum 19. August 684 Buren ergeben haben.

w. **New-York**, 21. Aug. Der „New-York Herald" meldet aus Peking vom 17. d. M.: Am Morgen des 14. August rückten die Befehlshaber der russischen Truppen vor und besetzten die erste Thür des östlichen Thores; es gelang ihnen aber nicht, die zweite Thür zu nehmen. Am 14. August 2 Uhr nachmittags drangen die britischen und amerikanischen Truppen in das Thor, welches sich in der Nähe der Gesandtschaft befindet, ein und trafen dort nur auf schwachen Widerstand. Die Japaner stießen auf ernsteren Widerstand am oberen östlichen Thore, woselbst sich die Chinesen den ganzen Tag über vertheidigten. Um Mitternacht sprengten die Japaner ein Thor in die Luft und drangen in die Stadt; viele Chinesen wurden getötet. Der Gesandte Conger theilte mit, daß die Chinesen am Tage vor dem Einzuge der Verbündeten in Peking versucht hätten, die Gesandten und die anderen Ausländer zu vernichten. Prinz Tsching hatte zwar sein Wort gegeben, daß er den Officieren Befehl ertheilt habe, das Feuer gegen die Gesandtschaften einzustellen, und zwar unter Androhung der Todesstrafe, doch wären die Gesandten wahrscheinlich ums Leben gekommen, wenn die Entsatztruppe nicht eingetroffen wäre. Wie Conger weiter mittheilte, ging die ganze gegen die Fremden gerichtete Bewegung von der chinesischen Regierung aus. Die Boxers seien nur als Vorwand benutzt worden, dieselben hätten nicht einmal Kanonen gehabt.

Einladung

zur

47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Bonn.

Deutsche Katholiken!

In den Tagen vom 2. bis 6. September dieses Jahres soll zu Bonn die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands stattfinden.

Zwei Jahrzehnte bewegten Lebens sind verflossen, seitdem unsere Stadt zum ersten Male die Ehre hatte, die General-Versammlung in ihren Mauern tagen zu sehen. Bei dem Wechsel der Zeiten und Ereignisse, während auf die Jahre schweren Kampfes friedlichere Jahre folgten, ist gleich geblieben unsere Einigkeit, auf welche unsere Stärke beruht.

Ein neues Jahrhundert hat begonnen, da ist es wohl heilige Pflicht der Katholiken, in einem mächtigen Erweise der Glaubenstreue und Einheit der unwandelbaren Majestät des Welterlösers Anbetung und Huldigung darzubringen, eins im Bekenntnisse mit dem Apostel: „Christus gestern und heute, eben derselbe auch in Ewigkeit." Die Gottesrechte vertheidigend, welche die Menschenrechte begründen und tragen, wollen wir dem Frieden und dem wahren Wohle der Gesellschaft dienen, „dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist." Von diesen Gesinnungen geleitet, wollen wir Rückschau und Ausschau halten auf die Gebiete des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens, um aus den Lehren der Vergangenheit Frucht zu ziehen für die Gegenwart und uns zu rüsten für die großen Aufgaben der Zukunft.

So laden wir denn die Katholiken Deutschlands zur General-Versammlung ein in unsere Stadt, welche den im Martyrerblut gepflanzten katholischen Glauben treu bewahrend, auf eine durch Tradition und Geschichte ehrwürdige Vergangenheit zurückschaut und kraftvoll sich anschließt an das geistige Leben der Gegenwart. Der außerordentlichen Erweiterung unserer Versammlungen entsprechend, haben wir so umfassende Vorbereitungen zu treffen gesucht, daß wir die Hoffnung hegen dürfen, es werde die 47. General-Versammlung, würdig des Jubeljahres 1900, in ihrem äußeren Verlaufe, in ihrem inneren Gehalte und ihrer geistigen Frucht sich in ehrenvoller Weise den früheren Versammlungen anreihen.

Ernste Arbeit soll uns vereinen und rheinische Gastfreundschaft aus vollem Herzen geboten sein.

Bonn, den 7. Juli 1900.

Das Lokal-Comitee zur Vorbereitung der 47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

A. Vorstand.

I. Ehrenpräsidium:
Msgr. Neu, Oberpfarrer und Dechant.
Justizrath B. J. Hellekessel, Rechtsanwalt u. Stadtverordneter.

II. Präsidium:
Sanitätsrath Dr. Ruegenberg, Landtags-Abgeordneter.
Dr. med. Olbertz, Sanitätsrath und Stadtverordneter.
Amtsgerichtsrath W. Horster.

III. Schriftführer:
Dr. jur. J. Abs, Rechtsanwalt. Wilh. Becker, Kaufmann.
Dr. jur. Hellekessel II., Rechtsanwalt. Rechtsanwalt J. Menzen.
Dr. jur. G. Schuhmacher II., Rechtsanwalt.

IV. Schatzmeister:
Jak. Dahm jun., Bankdirektor und Stadtverordneter.

V. Ehrenmitglieder:
Reichsgerichtsrath Dr. Spahn, Reichs- und Landtags-Abgeordneter. Graf Wilh. von Spee, Ahrenthal.
F. van Vleuten, Landtags-Abgeordneter.
Th. Pingen, Gutsbesitzer, Reichs- und Landtags-Abgeordneter.
Professor Dr. F. Hauptmann-Landtags-Abgeordneter.

VI. Vorsitzende der Commissionen:
Ausschmückungs-Commission:
Civil-Ingenieur C. Wenger, Stadtverordneter.
Baumeister J. A. Rüppel.
Ausstellungs-Commission:
C. Henry, Buchhändler. Pfarrer F. Ludwigs.
Bau-Commission:
Reg.-Baumeister C. Thoma. Reg.-Baumeister P. Neu.
Fest-Commission:
H. Dübbers, Bankdirektor. Caplan J. Bündgens.
Finanz- und Anmelde-Commission:
Jak. Dahm jun., Bankdirektor und Stadtverordneter.
Carl Hauptmann, Verlagsbuchhändler und Stadtverordneter.
Ordnungs-Commission:
Dr. med. M. Obladen. Rechtsanwalt Wallenfang.
Preß-Commission:
Pfarrer F. Ludwigs. Dr. Kiel, Gymnasial-Oberlehrer.
Redner-Commission:
Professor Dr. Esser. Geh. Sanitätsrath Dr. Albers.
Wallfahrts-Commission:
Pfarrer M. Paulus. Pastor A. Mennicken.
Wohnungs- und Begrüßungs-Commission:
J. Weinstock, Fabrikant und Stadtverordneter.
M. Wallenfang, Rentner.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHELS & Cie * BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösstes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.
Hoflieferanten Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande. Ihrer Hoh. der Prinzessin Aribert von Anhalt.

Fern.

nachbarten Wackern-
ein Gefreiter eines
ren-Regiments von
mit einer Mistgabel

see hat das
eck. Das beweist
t zutrug, als Graf
des 9. Armeekorps
der Grünen Straße
n. Der 22jährige
Ehepaar hatte in
lte es sich nach dem
überschuldet gewesen
twe bald hart be-
r Sohn, der zugleich
ienst befreit werde.
esuch zu lange aus-
Weg zum komman-
und dieser bewilligte
em General erzählte,
sei und am nächsten
erte Graf Waldersee,
önne sich nur dafür
aus dem Militär-
ren Angelegenheiten
er Frau. Mit diesen
in die Gemächer
sie dieser nochmals
sich die Namen der
Wittwe mit Trostes-
schien der Gerichts-
gepfändeten Sachen.
Gläubiger voll be-
auch der Sohn vom
see besorgte ihm eine
er seine Mutter er-



Postmeisters Stephan,
achung einer Feldpost-
in China sein muß.
von Genua mit dem
urden Ende Juli von
n Feldpostamt mitge-
beuteln, Schreibblechen
des deutschen Postamts
en.

Nach auswärts wird ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht gegen **hohen** Lohn.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine erfahrene
Wäscherin,
nicht unter 20 Jahren, gesucht von der
Bocholter Dampfwaschanstalt in Stenern.

Geübte Locherin
gesucht.
Kurfürstenstraße 708.

Ein Bäckergeselle
auf sofort gesucht.
Aug. van Gelder.

Auf sofort einige tüchtige
Maurer
und Handlanger gesucht.
A. V. Hülskamp,
Bauunternehmer.

Vertreter-Gesuch.
Eine leistungsfähige größere Vigogne-Spinnerei Sachsens sucht für den Vertrieb ihrer Fancy-Garne bis zu 8er engl. einen bei der Kundschaft bestens eingeführten
Vertreter.
Offerten mit Referenzen befördern unter Chiffre E. 782 Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Kapitalist
gesucht behufs Gründung eines Werkes zur Herstellung von feuerfesten Steinen. Hoher Gewinn garantirt.
Frc.-Off. sub **K. H. 8548** an **Rudolf Mosse, Köln.**

LEHRLING.
Von einer hiesigen mechan. Weberei wird für Comptoir und Lager ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Schriftliche Offerten unter **P. K.** an die Expedition dieses Blattes.

Eine große Parthie guterhaltene
Bretter
(Borden) unter der Hand billig zu verkaufen. **Robert Roymann,** Langenbergstraße 497/2.

Wallfahrt nach Kevelaer.
(Fahrprozession.)
Samstag, 1. September.

Morgens 6½ Uhr hl. Messe für die Pilger
Mittags ¼1 „ Auszug der **Fahrprozession** von der Pfarrkirche zur Bahn. Die Prozession fährt in **zwei Sonderzügen.** Die Frauen und Jungfrauen mögen den I. Zug besteigen; die Männer und Jünglinge den II. Zug, der nach der Abfahrt des I. Zuges fertig gestellt wird; — ebenso bei der Rückfahrt in Kevelaer.
1 Uhr 30 Min. Abfahrt des I. Zuges.
3 „ 56 „ Ankunft des I. Zuges in Kevelaer. Die Pilger des I. Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des II. Zuges, um dann gemeinsam einzuziehen.
Nachm. ½6 Uhr Predigt in der großen Kirche; darnach Kreuzweg.

Sonntag, 2. September.

Morgens 8¾ Uhr Hochamt.
Nachmitt. 3 Uhr Auszug der Fahrprozession von der Kapelle zum Bahnhof.
4 Uhr 12 Min. Abfahrt des I. Zuges.
6 „ 33 „ Ankunft des I. Zuges in Bocholt. Die Pilger dieses Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des II. Zuges, um dann gemeinsam zur Pfarrkirche zu ziehen.

Die **Fahrkarten** zu dem Sonderzuge sind nicht an der Bahn, sondern in der **Expedition des Bocholter Volksblattes** zum Preise von Mk. 2,40 zu haben; man möge sie frühzeitig lösen.

Bocholt, 21. August 1900. **Richter,** Pfarrer.

Kevelaer-Büchlein.
Gebete und Gesänge
für die
Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Kevelaer.
Preis geb. 50 Pfg.
Vorräthig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung, Bocholt.

Vertretungen
leistungsfähiger Industriefirmen übernimmt Unterzeichneter, welcher einen Reisenden für ganz Rumänien beschäftigt und bei den besten Kunden eingeführt ist. Ja. Referenzen stehen zur Verfügung.
Sal. B. Stein, Jassy,
handelsgerichtlich protocolierte Firma.

Eine herrschaftliche
Wohnung
wird pr. bald gesucht. Offerten sub **Z. No. 100** an die Exped. ds. Bl.

Zum 1. September zwei schön
möblirte Zimmer
zu vermiethen.
Jos. Empting,
Navardistraße.

Ein junges Ehepaar sucht zum 1. Oktober eine
Arbeiterwohnung
in der Nähe des Navardithores.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Goldene Trauringe
in verschiedenen Breiten
unter Garantie des Feingehalts
empfiehlt billigst
Clem. Kösters.

Wegen Umbau meines Lagers habe gut erhaltene
Dachziegel
abzugeben.
H. Scholten.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** in Eßlingen.

Zu beziehen durch die Gasanstalt.
Aachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Zu beziehen durch die Gasanstalt.

Für die Fußprocession nach Kevelaer sind noch einige
Fahrplätze
zu vergeben. Bestellungen nimmt Küster **Lobner** entgegen.



Von einem 4jähr. Pferde ist
Fleisch
zu haben. Ferner empfehle **prima Rauchfleisch.**
Schlachtpferde kaufe zum höchsten Preise.
J. ten Bosch, Ostmaner.

Eine größere
Ladentheke
(2 bis 3 Meter lang) wird zu kaufen gesucht.
Paul Pottmeyer, Bocholt.

Mehrere gut erhaltene
Käfige,
geeignet für Kanarienzüchter, werden billig abgegeben.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Illustrirte Kinderlegende.
Bilder aus dem Leben der Heiligen.
Den lieben Kindern zur Nachahmung dargestellt von
Th. Berthold.
Preis gebunden mit Goldschnitt **2 M.**
Vorräthig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Sommersprossen-Seife
von **Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkft. a. M.** Aelteste allein ächte Marke: Dreieck mit Erkugel u. Kreuz zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen,** bestes Schutzmittel z. Verhütung d. so schädlichen Einwirkung des **Sonnenbrandes auf den Teint.** à St. 50 Pfg. bei
Apotheker **F. Arens.**
do. **W. Reygers.**

„Ackerlon"
tödtet Ratten, Mäuse und Hamster sicher, giftfrei und ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere. An den vom Ungeziefer heimgesuchten Orten einfach auszulegen. Man kaufe nur **Ackerlon!** In Packeten à 30, 60 Pfg. u. M. 1.— allein zu haben in der St. Georgius-Apotheke **W. Reygers** am Markt.

3 bis 4 Karren
Pferdedünger
zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Bertha
freut ihr neuer Hut,
Denn er steht ihr gar zu gut,
Möcht heut' promenieren,
Doch die Schuhe sind so matt,
Weil sie schlechte Wichse hat,
Das thut sie genieren.

Drum nimmt sie sich vor,
künftig nur noch Krebs-Wichse zu verwenden, denn diese gibt den schönsten Glanz.

Methode Rustin. *Selbstunterrichtswerke*
zur Vorbereitung auf die *Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen,* zur Erlernung des Lehrstoffes an *Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen* etc. etc. Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.
Das Pro-Gymnasium. ⊛ Das Pro-Realgymnasium. ⊛ Die Realschule. ⊛ Die Handelsschule. ⊛ Die höhere Tochterschule. ⊛ Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. ⊛ Das Fähnrichs-Examen. ⊛ Der Garnisonverwaltungsbeamte. ⊛ Der Zahlmeister. ⊛ Der Intendanturbeamte. ⊛ Der Proviantamtsbeamte ⊛ Der Postassistent u. Postaspirant. ⊛ Der Reichsbankbeamte. ⊛ Der Eisenbahnbeamte. ⊛ Der Verwaltungsbeamte. ⊛ Der Polizei-Bureaubeamte. ⊛ Der Gerichtsschreiber. ⊛ Der Gerichtsvollzieher. ⊛ Der Zoll- u. Steuerbeamte. ⊛ Der städtische Bureaubeamte. ⊛ Der Präparand. ⊛ Der Mittelschullehrer. ⊛ Der Militäranwärter. ⊛ Der wissenschaftlich gebildete Mann.
Jedes dieser für sich selbständigen **25 Werke** erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwilligst **zur Ansicht versandt.** — Diese sehr bedeutsamen, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke ersetzen erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gediegene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und setzen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesetzte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Uebungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohldurchdachte Unterstützung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, **brieflichen Einzelunterricht,** wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reihendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen **Lehrinstitut,** welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so angiebt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sodaß er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.
A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe
für das **Selbststudium** von **O. Karnack.**
1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern.
3. Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
5. Der Werkmeister. Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern.
6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
7. Elektrotechnische Schule.
Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten Selbstunterrichtswerke ermögl. es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine **Fachprüfung** abzulegen. Ansichtshefte sende bereitwilligst.
A. Bonness, *Verlagsbuchhandlung,* **Potsdam.**

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron.
Magencatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage: **Bernh. Ruenhorst, Bocholt.**
Die Direction Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Bekanntmachung.

Zur ersten polizeilichen Prüfung der Pläne für die Kleinbahn von Bocholt nach Aalten — soweit sie im Kreise Borken liegt — findet am

Montag den 27. August d. J., Vormittags 11½ Uhr,

für die ganze Strecke Verhandlung auf dem Bureau des Amtes Liedern zu Bocholt statt.

Die Pläne liegen offen:

1. bezüglich der Strecke im Stadtbezirke Bocholt auf dem Bureau des Bürgermeisters Geller zu Bocholt,
2. bezüglich der Strecke in der Gemeinde Holtwick im Hause des Gemeinde-Vorstehers Hovestädt zu Holtwick und
3. bezüglich der Strecke in der Gemeinde Hemden im Hause des Gemeinde-Vorstehers Benning zu Hemden.

Ich bringe Vorstehendes mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß es Denjenigen, welche ihre Interessen durch das Unternehmen berührt glauben, freisteht, sich während der Streckenbereisung, welche Vormittags 10 Uhr von Bocholt aus beginnt, an der Strecke oder zur Verhandlung in Bocholt mit ihren Anträgen einzufinden.

Borken, den 19. August 1900.

Der Landrath.
J. V.: **Feldmann.**

Obstmarkt und Obstverkaufsstelle in Dortmund.

Schon im vorigen Jahre hatten der Obstbauverband für die Provinz Westfalen und Lippe, welcher der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westfalen angeschlossen ist, und der Westf. Bauernverein in Aussicht genommen, einen Obstmarkt in Dortmund zu veranstalten, um dadurch eine bessere und rationellere Verwerthung des in Westfalen producirten Obstes und indirekt eine Hebung des Obstbaues zu bezwecken. Dieser Plan scheiterte aber an der geringen Obsternte im vorigen Jahre. In diesem Jahre nun, wo die Obsternte allenthalben eine recht gute zu werden scheint, wird dieser Plan zur Ausführung gebracht, und es wird in der Zeit vom 17. bis 20. October d. J. der Obstmarkt in Dortmund bestimmt stattfinden. Außerdem wird eine Obstverkaufsstelle für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. December d. J. bestimmt eingerichtet, und es hat die Stadt Dortmund den direkt vor dem Rathhause liegenden Marktplatz zur Verfügung gestellt. Die näheren Bestimmungen für den Obstmarkt und ebenso für die Obstverkaufsstelle sind in Nr. 7 des „Westfälischer Bauer" und Nr. 29 der „Landwirthschaftliche Zeitung für Westfalen und Lippe" dargelegt und können daselbst eingesehen werden. Ferner sei bemerkt, daß jede weitere gewünschte Auskunft sowie Formulare für die Anmeldung 2c. von dem Marktkomitee in Dortmund, z. H. des Herrn J. Egen zu Dortmund, Burgwall 20, sowie von Herrn Obstbaulehrer Hagemann in Herford, die Formulare auch durch das Bureau der Landwirthschaftskammer in Münster i. W., Frie Wendtstraße 16, und des Westf. Bauernvereins zu Münster, Harsewinkelgasse 18, zu jeder Zeit zu haben sind.

Allen Westfälischen Landwirthen wird daher dringend empfohlen, das nicht für die eigene Wirthschaft benöthigte Obst nicht zu Schleuderpreisen an die Händler zu verkaufen, sondern, sofern direkter Absatz an Consumenten fehlt, dasselbe auf dem in Dortmund stattfindenden Obstmarkte oder der dortselbst eingerichteten Obstverkaufsstelle anzubieten. Auf diese Weise wird der Zwischenhandel umgangen und der Producent mit dem Consumenten in direkte Geschäftsverbindungen gebracht. Der Abschluß von Obstverkäufen geschieht auf Grund besonderer Schlußscheine, welche von dem Marktcomitee vorräthig gehalten werden. Indem nun nochmals zur Beschickung dieser mit nicht geringer Mühe getroffenen Veranstaltungen, die zweifellos bei richtiger Handhabung und Frequentirung für die Westf. Obstzüchter von dauerndem und großem Nutzen sind, aufgefordert wird, sei noch bemerkt, daß der Obstmarkt sowie die Verkaufsstelle nur von Obstzüchtern, also nicht auch von Händlern, zur Verkaufsvermittelung des selbstgezogenen Obstes in Anspruch genommen werden darf, und daß ferner das für den Obstmarkt bestimmte Obst mindestens 8 Tage vor Eröffnung des Obstmarktes zu senden ist an: Obstmarkt zu Dortmund, Kölnischer Hof, während die für die Verkaufsstelle einzusendenden Proben zu richten sind an: Landwirthschaftliche Winterschule zu Dortmund, Sonnenstraße 100, zu Händen des Herrn Landwirthschaftslehrers Gnirß.

Der Vorsitzende des Marktcomitee's:
Dr. Schleh, Oekonomierath.

Bekanntmachung.

Das Maury'sche Haus ist durch mich unterhändig zu pachten; ebenfalls können Kaufliebhaber ihre Angebote auf dasselbe an mich gelangen lassen. Die Kaufbedingungen sind äußerst günstig.

Ferner

nehme Kaufangebote auf die Hoffmann'schen Grundstücke (früher Elleringskamp), Neuthor, entgegen.

Aloys Pottmeyer.

Versteigerung.

Donnerstag, den 23. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,

verkaufe ich an der Wohnung des Schriftsetzers Carl Brüggensieker hierselbst, Hermannstraße 758II, wegen Aufgabe des Haushaltes:

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 2 Betten, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 2 Tische, 8 Stühle, 1 Topfbank, 2 Hängebänke, 1 Kochmaschine, 1 Ofen, mehrere Lampen und Porzellansachen, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe

öffentlich meistbietend, gegen Baar und auf Credit.

Bocholt, den 19. August 1900.

Deichmann, Gerichtsvollzieher.

Sehr wichtig! **Neue Gesetze!**

Deutsches Reichs-Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirthschaft, vom 30. Juni 1900, M. —.50.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich, vom 30. Juli 1900, M. —.50.

Bau- und Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich, vom 30. Juni 1900, M. —.50.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, in der Fassung des Gesetzes vom 30. Juni 1900, neueste Ausgabe, Juli 1900, M. 1.—.

Vorräthig in der

J. & A. Temming'schen Buchhandlung, Bocholt.

Im Namen der heil. Elisabeth,

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.

Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Palisfadenstr. 73.

Täglich

Eingang von Neuheiten

in Kleiderstoffen für Herbst und Winter.

Specialität: **Schwarze Kleiderstoffe.**

HEINRICH MISCHELL, BOCHOLT.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.284.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

2½—4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

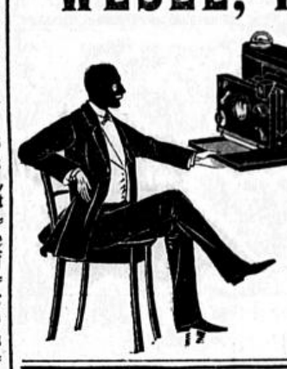
Die

Kaiser-Drogerie

(Inh.: Emanuel Odendahl)

WESEL, Hohestrasse 420,

empfiehlt ihr großes Lager in



photogr. Apparaten

sowie sämmtliche

Bedarfsartikel

zu Fabrikpreisen.
Dunkelkammer im Hause.

Hauptniederlage von

R. Hüttig Sohn, A.-G., Dresden.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorrätig in allen Apotheken u Droguerien.

In ½ Ko.,	¼ Ko.,	u. Probedosen.
M. 2.50,	M. 1.30,	50 Pfg.

Empfehlen dem geehrten Publikum unsern Garten als **angenehmen und passenden Aufenthalt für Kinder.**

Milch- u. Molkenkuren.

Geöffnet von 5 Uhr morgens.

Molkerei Bocholt.

Für die Reise!

empfehlen:

Handtaschen,
Reise-Täschchen,
Reise-Necessaires,
Näh-Etuis,
Portemonnaies,
Portefeuilles,
Visites,
Brieftaschen,
Postkarten-Albums,
Albums für Amateur-Photographien,
Photographie-Täschchen,
Reise-Schreibmappen

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Bocholt. **J. & A. Temming.**

Restauration „Zum steifen Arm".

Donnerstag, den 23. August,
Anfang Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Concert

ausser Abonnement,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des I. Westf. Inftr.-Regts. Nr. 13 aus Münster unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Grawert.

Programm folgt in nächster Nummer.

Karten im Vorverkauf in sämmtlichen Restaurants, sowie in der Buchhandlung von J. & A. Temming zu 60 Pfg. zu haben.

Kassenpreis 75 Pfg.

Hochachtend

Jos. Grosswiele.

Theater in Bocholt.

„Rothenburg" (J. Temming).

Sonntag, den 26. August cr.:

Eröffnungs-Vorstellung.

20,000 Mark Belohnung.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten.

Die Direction: Genesius.

Institut von C. Linpinsel, Freren (Bez. Osnabrück).

Unter dem Protectorate des hochw. Herrn Bischofs von Osnabrück.

Gründl. Vorbereitung für die oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen, sowie für den Handelsstand. Geistliche Lehrer an der Anstalt. Nachhülfe für Zurückgebliebene. Beste Erfolge. Gute Empfehlungen. Mässiger Pensionspreis. Anfang 4. Oktober. Prospect gratis.

Für die Einmachezeit

empfehlen wir:

Der erfahrene Rathgeber beim Einmachen von Früchten und Gemüsen und bei der Bereitung von Fruchtsäften, Gelées 2c. Von Lovica v. Pröpper. M. —.50.

Einmachen der Früchte und Gemüse. Von Lina Kux. M. —.50.

Das Buch der Conserven oder „So sollst Du einmachen!" In 378 meist neuen, erprobten Recepten. Von Lina Kux. M. 1.80.

Henriette Davidis-Holle Praktisches Kochbuch für die gewöhnliche und feinere Küche. Mit vollständiger Anleitung zum Einmachen von Früchten 2c. M. 4.50.

J. & A. Temming'sche Buchhandlung, Bocholt.
Fernsprech-Anschluß No. 92.

Jede Hausfrau
versuche
Vormbaum's Wollwaschpulver
„EUREKA".

Dasselbe verhütet das unliebsame **Abfärben und Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weisse Wäsche **blitzschnell blendend weiss** und gibt derselben einen höchst angenehmen, frischen Geruch.



„Eureka" wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen u. s. w. als bestes Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" ist in allen besseren Geschäften zu haben.



Fette Schweine

werden zum höchsten Tagespreise angekauft von

B. Doeinck.



Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste". **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Deutsche Riesendogge

(Luxushund), 10 Monate alt, Isabellgelb, Ohren spitz gestutzt, 75 cm hoch, verkauft billig **Johann Wagendorf,** Dingdener Chaussee 214a.

Arbeiter-Verein.

Heute (Mittwoch) Abend

keine Gesangstunde.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Metzgermeister Bocholts

werden zu einer

Besprechung

betreffs Innungs-Angelegenheiten

auf

Mittwoch Abend 9 Uhr

beim Wirth **Heinrich Wolbring** eingeladen.

Prov. Comitee.

Concert- Mundharmonikas ff. abgestimmt, m **Glocken** u. Schule pr. Stück M. 2.5 gegen Nachnahme. **Max Lucke** Musikwerke, **Braunschweig,** Neuestr.

60 Mk. Belohnung

erhält, wer einen Wilddieb zur Anzeige bringt, daß sein gerichtliche Bestrafung erfolg

Das Mitnehmen von junge Hasen, das Ausnehmen v Rebhühner- u. Fasanengelege das Frettiren und das Herum stöbernlassen von Hunden ebenfalls strafbar und erhä der Anzeiger nach Bestrafu durch die Behörde 10 Ma Belohnung.

Die vereinigten Anpächter von Lieder Steuern, Feldmark I und II, Mus Biemenhorst, Spork II, Altrhede und Enkhook.